

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Japan

Dieses Wintersemester 2024/25 habe ich fast 5 Monate in Japan verbracht und eine wunderschöne Zeit genossen. Mitte September ging es für mich nach langem Bewerbungsprozess und relativ viel organisieren endlich nach Japan. Trotz der vielen Bürokratie die es für die Bewerbungen (einmal in Innsbruck und dann nochmal in Kobe selbst) gebraucht hat, hat alles dank der Hilfe von Frau Plattner echt super geklappt und ich konnte beruhigt in mein Semester starten.

Ich bin knapp 2 Wochen vor Semester nach Japan geflogen und kann jedem nur empfehlen nicht am Wochenende vor Semesterstart anzukommen. Auch wenn man zwar das meiste organisatorische (Versicherungen, Wohnsitzmeldung, etc) eh erst nach Studienbeginn machen kann, habe ich doch eine Weile gebraucht bis ich mich einigermaßen eingelebt hatte, insb der Jetlag war wirklich nicht ohne. Nach Semesterstart ging es dann erstmal daran den ganzen Papierkram zu erledigen; dank der Hilfe von Tutoren, die einem von der Uni zur Seite gestellt werden, ging das aber ziemlich schnell. Sollte man aber Fragen haben, gibt es auch immer noch im internationale office der Uni Ogou-san, die einem hier echt immer mega gut weiter hilft und genug andere Austauschstudenten, die im selben Boot sitzen sowie internationale Studenten, die schon länger an der Uni sind und das ganze schon hinter sich haben und einem gerne weiter helfen. Es ist also wesentlich weniger stressig als man vielleicht meinen könnte.

Die angebotenen Kurse waren für mich wirklich sehr interessant und werfen, da sie oftmals von externen (internationalen) Dozenten aus der Praxis angeboten werden, nochmal einen etwas anderen Blick auf die Materie, als man das vielleicht von einer klassischen rechtswissenschaftlichen VO gewohnt ist. Der größte Teil der angebotenen Kurse handelt von internationalem Wirtschafts- oder Unternehmensrecht und da mich diese Gebiet sehr interessieren, habe ich mich an der Kobe University gleich sehr wohl gefühlt. Es gibt aber auch mehrere rechtsvergleichende VOs, die ich persönlich sehr interessant fand. Da ich relativ viele Rechtskurse belegt habe, konnte ich leider keine Japanisch Kurse mehr belegen, aufgrund der Anwesenheitspflicht dürfen sich die belegten Kurse nämlich nicht überschneiden. Auch ohne diese habe ich es aber gut durch den Alltag geschafft und kann sagen dass man die definitiv nicht unbedingt belegen muss.

Auch wenn ich durchaus viel für die Uni machen musste, blieb immer noch mehr als genug Zeit zum Reisen, was ich sehr viel gemacht habe und so in den letzten 5 Monaten fast durch ganz Japan gereist bin. Ich habe gleich zu Beginn sehr gute Freundschaften schließen können und sehr viele freundliche, offene Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Wir haben Roadtrips durch Shikoku und Kyushu und Städtereisen in die nähere Umgebung von Kobe nach Kyoto und Osaka sowie nach Tokyo und Sapporo

gemacht, außerdem waren wir Skifahren in Hokkaido und Hakuba, was für mich definitiv alles Highlights meiner Zeit in Japan waren und ich hier sehr enge Freundschaften fürs Leben knüpfen konnte. Japan ist eigentlich egal wo man hin schaut wunderschön, wir haben sehr viel unternommen und jedes Mal eine andere fabelhafte Ecke des Landes gesehen.

Alles in Allem kann ich fast nichts negatives über mein Auslandssemester berichten, sondern möchte vielmehr jedem Jus-Studenten, der ein Auslandssemester in Ostasien im Sinne hat, die Kobe University, und damit Japan, empfehlen. Wie oben bereits gesagt, habe ich meine Zeit hier sehr genossen, viele neue Freundschaften geschlossen und wahnsinnig viel erlebt. Ich würde, wenn ich mich wieder für ein Auslandssemester bewerben würde, definitiv wieder genau diese Uni wählen.

Oktober 2024 - Februar 2025

Maximilian.Nerb@student.uibk.ac.at

Exchange Years In Japan
Sarah Maria Tanzer
Autumn 2022 - Summer 2023

My exchange year at Kobe University has come to an end, and I am feeling more than sad about leaving Japan. Overall, I can say that it was one of the best years of my life, and I am incredibly thankful for the opportunity from the University of Innsbruck to study abroad. I began my study abroad journey in the autumn of 2022, applying for only one exchange semester at Kobe University in Japan. The first semester passed so quickly, and alongside my studies at Kobe University, I had the chance to delve deeper into Japanese culture.

The initial semester was amazing, but as it came to an end, I felt that extending my stay in Japan would allow me to gain even richer experiences. I reached out to my coordinator at the International Outgoing Office at the University of Innsbruck, explaining my situation and inquiring about the possibility of extending my stay in Japan. Surprisingly, the process to extend my stay was straightforward; I merely had to submit a few formal requirements.

Due to the different academic year in Japan, Kobe University had a one-month spring break. These few free weeks provided a perfect opportunity to travel to other Asian countries.

Plane tickets from Japan to other Asian countries are considerably cheaper than traveling all the way from Europe. This motivated me to seize the chance, and I traveled to Singapore, Malaysia, South Korea, and Hong Kong. Exploring other Asian countries not only allowed me to deepen my understanding of Asian cultures but also enabled me to discern their unique differences. Upon returning to Japan after a month of travel, I realized I had gained a much richer insight into Japanese culture and its distinct society.

The second semester commenced, and Kobe University afforded me the chance to undertake a research project. I chose the topic "Microaggression with a Special Focus on Exchange Students in Japan." This topic was particularly intriguing to me, as an exchange student who had also encountered the social phenomenon of Microaggression. Japan's population is predominantly homogenous, with only 2 percent of foreigners residing there. Consequently, individuals from other countries with differing appearances, values, and languages tend to stand out and may encounter certain challenges. This is where the concept of microaggression comes into play. Microaggression refers to verbal, behavioral, or environmental slights, whether deliberate or unintentional, that can convey negative

attitudes toward stigmatized or culturally marginalized groups, such as exchange students. I believe this is a crucial consideration for anyone contemplating studying in Japan, as dealing with microaggression isn't always straightforward and can impact an individual in various ways. Personally, I hadn't experienced microaggression in my life until my time in Japan. It took some time for me to comprehend why, for instance, people would stare at me while I walked through the streets of Kobe. However, I quickly learned to cope with these situations. Developing a deeper understanding of Japanese society also aided me in handling instances of microaggression. I view Microaggression not as a negative aspect of my exchange semester, but rather as an intriguing experience.

Extending my stay was undoubtedly the best decision for me. In the first semester, I still felt like a tourist, but during the second semester, I truly felt like I was living in Japan.

Establishing a regular daily routine, becoming socially well-integrated, and improving my language skills all contributed to this feeling.

Now that my time abroad has concluded, I consider it the highlight of my three years pursuing a bachelor's degree in sociology. I wholeheartedly recommend to everyone: don't be hesitant, just go for it.

Auslandsaufenthalt: Oktober 2022 – August 2023
Kontakt: Sarah.M.Tanzer@student.uibk.ac.at